

Die Welt | 25.02.15

## Luxus unter der Gürtellinie

Es ist die neueste Mode der plastischen Chirurgie: Frauen lassen ihren Intimbereich verschönern. Doch Mediziner warnen vor den Risiken *von*

*Lajos Schöne*

Einen derartigen Ansturm hat es noch nie gegeben, berichten Intimchirurgen: In aller Welt lassen sich immer mehr Menschen an ihren Genitalien operieren. Die größten Zunahmen gibt es bei der Korrektur der kleinen Schamlippen. In England hat sich die Zahl der Schamlippenoperationen innerhalb von zehn Jahren verfünffacht und der nationale Gesundheitsdienst NHS hat sogar bei 266 Mädchen unter 14 Jahren die Kosten dafür übernommen. In Deutschland (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) werden mittlerweile über 7000 Operationen an den Schamlippen durchgeführt – meistens bei Frauen zwischen 16 und 35 Jahren. "Die typische Patientin in unserer Praxis, die sich für eine Verkleinerung der inneren Schamlippen interessiert, ist Mitte Zwanzig, kinderlos und im Intimbereich vollständig enthaart", berichtet der Münchner Schönheitschirurg Dominik von Lukowicz im Fachblatt "Journal für Ästhetische Chirurgie".

Hinter dem Wunsch nach einer Korrektur der Schamlippen (Labien) steckt meistens eine Mischung aus körperlichen Beschwerden, Problemen beim Sex und angeslagenem Selbstwertgefühl. Alexandros Bader, Frauenarzt und Schönheitschirurg aus Athen und Vorsitzender der Europäischen Gesellschaft für Ästhetische Gynäkologie, beurteilt die Entwicklung verständlicherweise positiv: "Die Menschen haben nicht mehr nur im Dunkeln Sex und kennen ihre Anatomie sehr gut." Einen weiteren Grund für die Korrekturwünsche sieht Privatdozentin Ada Borkenhagen von der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig (Link: <http://www.welt.de/themen/leipzig-staedtereise/>) im anscheinend unaufhaltsamen Trend zur Intimirasur: "Durch die Mode der Intimirasur fallen die individuellen Unterschiede der weiblichen Genitalien stärker auf. Das massenmedial etablierte Intimideal folgt dabei der allgemeinen Schönheitsnorm von Jugendlichkeit: Gefragt ist ein Genitale, das wie das eines jungen Mädchens aussieht und der Oberseite eines Brötchens gleicht, wobei die äußeren Schamlippen die inneren verdecken und die Schamlippen in engen Tangas oder Bikinihöschen nicht auftragen sollen".

Eine ähnliche Zielvorgabe verkündet der Münchner Intimchirurg Stefan Gress, der sich im Internet mit den von Medien verliehenen Attributen "Labien-Papst" und "Vagina-Picasso" schmückt: "Für die meisten Frauen unseres Kulturkreises sieht der 'optimale' äußere Genitalbereich in der Regel so aus, dass straffe äußere Schamlippen die inneren vollständig bedecken". In anderen Ländern könnten Chirurgen mit solchen Angaben kaum Frauen in ihre Praxen locken. So berichtet Intimchirurg Thomas Gohla aus Karlsruhe im "Journal für Ästhetische Chirurgie": "In Europa wird von den meisten Frauen als schön empfunden, wenn die äußeren Schamlippen die inneren kleinen Schamlippen gerade bedecken. In Japan

dagegen gilt ein schmetterlingsflügelhaftes Aussehen der Schamlippen als ideal, in manchen afrikanischen Ländern sogar ein besonders langes Hervorhängen der inneren Schamlippen".

Bei den Begriffen Schönheitschirurgie oder kosmetische Chirurgie handelt es sich übrigens nicht um geschützte Berufsbezeichnungen. Theoretisch kann deshalb jeder Arzt auch ohne eine entsprechende Qualifikation Schönheitsoperationen durchführen. Viele der Anbieter haben keine fachärztliche Weiterbildung für die plastische und ästhetische Chirurgie absolviert. Im Bereich der ästhetischen Chirurgie kann nach Gesetzeslage jeder Arzt tätig werden kann, nach dem Motto: "Wer kann, der darf".

Bisher haben sich die Mediziner noch nicht einmal auf ein einheitliches System zur Vermessung der Schamlippen einigen können. Doch wann können die Labien wirklich als zu groß bezeichnet werden? Ada Borkenhagen sagt: "Es liegen bisher keine validen Studien über Länge und Größe der äußeren weiblichen Genitalien vor. Lediglich Lloyd und Kollegen haben die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane von 50 Patientinnen in Großbritannien vermessen und dabei eine große Variationsbreite hinsichtlich Größe und Form der inneren und äußeren Schamlippen und der Klitoris gefunden." Die Anbieter von Verschönerungen von Vulva und Vagina versprechen den Frauen ein besseres Sexleben und den freien Umgang mit der Sexualität. Ob die Modellierung ihrer Vagina die Frauen tatsächlich glücklicher macht, versuchte die Forschergruppe um David Veale vom King's College in London (Link: <http://www.welt.de/themen/london-staedterreise/>) mit Hilfe einer prospektiven Fall-Kontroll-Studie zu beantworten.

Das Ergebnis war überraschend positiv: 25 der 26 Teilnehmerinnen waren drei Monate nach dem Eingriff mit dem Erscheinungsbild ihres Geschlechtsorgans deutlich zufriedener und auch sexuell erfüllt als zuvor. Von den 23 Frauen, die auch noch nach elf bis 42 Monaten befragt werden konnten, waren 21 immer noch glücklich mit dem Ergebnis. Eine Frau bereute den Eingriff. Die Modellierung einer "Designer-Vagina" kann viel Geld kosten: Für die Verkleinerung oder Straffung werden zwischen 800 und 3000 (in der Schweiz (Link: <http://www.welt.de/themen/schweiz-reisen/>) 4000) Euro verlangt.

Der Eingriff wird von den Schönheitschirurgen gern als unkompliziert und risikoarm bezeichnet. Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe warnt deshalb: "Zu den Komplikationen und Risiken dieser Eingriffe zählen Wundheilungsstörungen und Entzündungen, Narbenbildungen, Sensibilitätsstörungen mit herabgesetzter sexueller Empfindlichkeit, veränderte taktile Empfindungen bis hin zu deutlichen Funktionsbeeinträchtigungen des Genitale." Schmerzen beim Geschlechtsverkehr gehörten dazu. Zudem könne es zu Schmerzen beim Gehen, Sitzen und bei sportlicher Betätigung kommen – auch noch Jahre nach der OP. Risiken wie Infektionen, veränderte Sensibilität, Verwachsungen und Narben müssten detailliert erklärt werden. Das boomende Geschäft mit der Intimsphäre hat übrigens auch zu einer verwirrenden Vermehrung der Fachgesellschaften geführt: Zu den drei Gesellschaften der plastischen und ästhetischen Chirurgie gesellen sich auch eine "Deutsche Gesellschaft für Intimchirurgie und Genitalästhetik" und eine "Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie".

